

Ehemalige US-Geheimdienstmitarbeiter appellieren an den US-Präsidenten, die wegen Syrien weiter steigenden Spannungen mit Russland zu entschärfen.

LUFTPOST

**Friedenspolitische Mitteilungen aus der
US-Militärregion Kaiserslautern/Ramstein
LP 136/16 – 10.10.16**

**Zügeln Sie das Pentagon
und geben Sie dem Frieden eine Chance!
Obama soll die Spannungen mit Russland entschärfen**

Von Ray McGovern

War is A Crime, 02.10.16

(<http://warisacrime.org/content/need-rein-pentagon-give-peace-chance>)

Eine Gruppe ehemaliger US-Geheimdienstmitarbeiter ermahnt den Präsidenten Obama, die wegen Syrien entstandenen und ständig wachsenden Spannungen mit Russland zu entschärfen, die Dämonisierung des russischen Präsidenten Putin einzustellen und die zivile Kontrolle des Weißen Hauses über das Pentagon durchzusetzen.

**Dringender Appell an den Präsidenten
von Veteran Intelligence Professionals for Sanity / VIPS
(von ehemaligen Geheimdienstmitarbeitern für Vernunft),
in Syrien noch Schlimmeres zu verhindern**

Wie den Präsidenten George W. Bush sechs Wochen vor dem Angriff auf den Irak [s. <https://consortiumnews.com/2003/02/05/powells-un-speech-and-the-case-for-war/>]* möchten wir auch Sie davor warnen, sich nur von einer kleinen, relativ unerfahrenen, nicht besonders klugen Clique beraten zu lassen, weil das schreckliche Folgen haben könnte. Dieses Mal geht es um Syrien.

Wir hoffen, dass Sie bei der Lagebesprechung morgen früh der am Samstag von Maria Sacharowa (s. <http://theduran.com/russian-fm-spokeswoman-maria-zakharova-makes-a-fool-of-boris-johnson-after-he-accused-russia-of-war-crimes-in-syria/>), der Sprecherin des russischen Außenministeriums, ausgesprochenen Warnung die nötige Aufmerksamkeit widmen werden. Sie hat gesagt: "Wenn die USA einen direkten Angriff auf Damaskus und die syrische Armee starten, hätte das eine schreckliche, tektonische Verwerfung nicht nur in Syrien, sondern in der gesamten Region zur Folge." (Weitere Infos dazu s. unter <https://www.rt.com/news/361294-us-aggression-damascus-tectonic-shift/> .)

In einem Statement im russischen Fernsehen warnte sie vor denjenigen, die sagen: "Warum sollten wir auf Diplomatie setzen..., wenn wir die Macht dazu haben, Probleme auch mit Gewalt zu lösen. Wir kennen diese Logik bereits, sie ist nicht neu für uns. Sie führt nur in eine Richtung – in einen groß angelegten Krieg."

Wir hoffen auch, dass Sie nicht erst jetzt von dieser zweifellos offiziell gebilligten Erklärung hören. Wenn Sie sich am Sonntag nur in den Mainstream-Blättern informiert haben, könnten sie Ihnen entgangen sein. In der *Washington Post* erschien nur eine kurze Zusammenfassung der Zacharowa-Erklärung im letzten Abschnitt eines elfspaltigen Artikels mit der Überschrift "Krankenhaus in Aleppo erneut von Bomben getroffen" – ohne ein Wort zum "groß angelegten Krieg". Die *New York Times* hat die Erklärung der Sprecherin des russischen Außenministeriums völlig ignoriert.

Unserer Ansicht nach wäre es ein riesengroßer Fehler, wenn Ihre Sicherheitsberater dem Beispiel der beiden führenden US-Zeitungen folgen und die Bedeutung der Zacharowa-Erklärung ebenfalls herunterspielen würden.

Mehrere Ereignisse in den letzten Wochen haben dazu geführt, dass Vertreter Russlands US-Außenminister John Kerry nicht mehr vertrauen. Der russische Außenminister Sergei Lawrow hat dieses Misstrauen mit sorgfältig gewählten Worten auch öffentlich ausgedrückt. Einige russische Offizielle vermuten, dass Kerry ein doppeltes Spiel getrieben hat; andere glauben, dass seine diplomatischen Bemühungen immer wieder vom Pentagon hintertrieben werden. Wir glauben, dass dieser Mangel an Vertrauen überwunden werden muss und nur Sie das schaffen können.

Es kann nicht als Paranoia der Russen abgetan werden, wenn sie die am 17. September von US-amerikanischen und australischen Kampffjets geflogenen Luftangriffe auf Truppen der regulären syrischen Armee, durch die 62 syrische Soldaten getötet und 100 verwundet wurden, nicht als "Versehen" durchgehen lassen, sondern als vorsätzlichen Versuch ansehen, die von Kerry und Lawrow ausgehandelte teilweise Waffenruhe zu verhindern, auf die Sie sich mit dem russischen Präsidenten Putin fünf Tage vorher verständigt hatten. [Weitere Infos dazu s. unter http://www.nytimes.com/2016/09/18/world/middleeast/us-airstrike-syrian-troops-isis-russia.html?_r=0 .]

In öffentlichen Äußerungen, die an Befehlsverweigerung grenzen, haben führende Pentagon-Offizielle offene Kritik an wichtigen Aspekten der Kerry-Lawrow-Vereinbarung geübt. Wir können davon ausgehen, dass sich Lawrow im Privatgespräch mit Putin genau so offen und untypisch drastisch geäußert hat, wie er das am 26. September beim russischen Fernsehsender NTV tat.

"Mein guter Freund John Kerry ... ist unter heftige Kritik der US-Militärmaschinerie geraten. Präsident Barack Obama versichert Kerry zwar immer wieder, dass er dessen Kontakte zu Russland auch als Oberbefehlshaber der US-Streitkräfte unterstütze, was Obama bei seinem Treffen mit dem russischen Präsidenten Wladimir Putin auch bestätigt hat. Das US-Militär scheint seinem Oberbefehlshaber aber nicht mehr zu gehorchen."

Lawrows Worte sind nicht nur Rhetorik. Er kritisierte auch Joseph Dunford, den Chef des US-Generalstabes, weil der vor dem US-Kongress erklärt hat, er sei dagegen, Erkenntnisse der US-Geheimdienste mit Russland zu teilen, obwohl Obama und Putin das vereinbart hatten; er halte es für "schwierig, mit solchen Partnern zusammenzuarbeiten".

Die politischen Differenzen zwischen dem Weißen Haus und dem Pentagon waren noch nie so offensichtlich, wie sie das jetzt bei der Syrien-Politik sind. Wir schlagen Ihnen vor, sich Rat in einem neuen Buch zu holen, das in dieser Woche erscheinen wird. Es hat den Titel "The General vs. the President: MacArthur and Truman at the Brink of Nuclear War" (Der General gegen den Präsidenten: MacArthur und Truman am Rand eines Atomkrieges, weitere Infos dazu unter <https://www.amazon.com/General-vs-President-MacArthur-Nuclear/dp/0385540574>) und sein Autor ist der bekannte Historiker H. W. Brands (s. https://de.wikipedia.org/wiki/H._W._Brands). Brands erklärt an Hand bisher unterdrückter Fakten, warum Präsident Truman General Douglas MacArthur (s. dazu auch https://de.wikipedia.org/wiki/Douglas_MacArthur), einen Helden des Zweiten Weltkriegs, im April 1951 vom Oberbefehl über die im Auftrag der Vereinten Nationen in Korea operierenden Streitkräfte entbunden hat. Ein früherer Rezensent stellt zu dem Buch fest: "Brands Buch wirft die Frage auf, ob es auch heute wieder zu einem so gravierenden Konflikt zwischen der zivilen und der militärischen Führung kommen könnte?" Dieses neue Buch könnte für Sie nützlicher sein als das von Ihnen so geschätzte Werk "Team of Rivals" (s. https://en.wikipedia.org/wiki/Team_of_Rivals).

Die Tür zu weiteren Verhandlungen ist noch einen Spalt offen. In den letzten Tagen haben russische Offizielle aus dem Außen- und Verteidigungsministerium und der Sprecher des Präsidenten Putin sorgfältig vermieden, diese Tür ganz zu schließen, und wir halten es für ein gutes Zeichen, dass US-Außenminister Kerry wieder mit dem russischen Außenminister Lawrow telefoniert hat. Und die Russen haben die Bereitschaft Moskaus betont, in Bezug auf Syrien getroffene Vereinbarungen doch noch umzusetzen.

Nach Ansicht des Kreml steht für Russland viel mehr auf dem Spiel als für die USA. Tausende russischer Dissidenten und Terroristen haben sich auf den Weg nach Syrien gemacht und sammeln dort Erfahrungen im Umgang mit Waffen sowie über die Beschaffung von Geld und die Anzettelung gewaltsamer Aufstände. Moskau ist natürlich sehr besorgt wegen der Bedrohung, die nach ihrer Rückkehr von ihnen ausgehen wird. Außerdem wird vermutlich auch Präsident Putin von seinen Militärs gedrängt, "das Problem Syrien ein für allemal aus der Welt zu schaffen", unabhängig davon, wie schwierig eine rein militärische Lösung für beide Seiten sein wird.

Wir wissen, was viele Leute im Kongress und in den Mainstream-Medien jetzt von Ihnen erwarten; Sie sollen in Syrien höher pokern und – offen und/oder verdeckt – mehr US-Militär einsetzen. Wir möchten Sie an Ihre spöttischen Bemerkungen über das "Drehbuch Washingtons" erinnern, die Sie Anfang dieses Jahres in einem Interview mit Jeffrey Goldberg vom Magazin *The Atlantic* gemacht haben [s. <http://www.theatlantic.com/magazine/archive/2016/04/the-obama-doctrine/471525/>]. Wir setzen einige Hoffnung in Ihre Antworten die Sie Goldberg auf Fragen nach diesem "Drehbuch gegeben haben; damals haben Sie gesagt, ein Drehbuch könne "zur Falle werden, zu falschen Entscheidungen verleiten und zu Dummheiten verführen".

Zu Goldberg haben Sie gesagt, vor sieben Jahren hätten Sie sich vom Pentagon zu den Truppenverstärkungen in Afghanistan drängen lassen, und vor drei Jahren sei Ihnen fast das Gleiche in Syrien passiert, wenn Sie der russische Präsident nicht dadurch davor bewahrt hätte, dass er Assad zur freiwilligen Herausgabe seiner Chemiewaffen überredete. Wenn das damals funktioniert hat, können Sie sich doch heute wieder von Putin aus der Klemme helfen lassen.

Außerdem wäre es nützlich, wenn Sie einen Ihrer Berater damit beauftragen würden, die Mainstream-Medien wissen zu lassen, dass ihre kindischen und böartigen Verunglimpfungen des russischen Präsidenten Putin größtenteils ungerechtfertigt und ganz bestimmt nicht hilfreich sind.

Ein neuerlicher direkter Dialog mit Präsident Putin bietet Ihnen wohl die beste Chance, sich unerwünschtem Druck zu entziehen. Wir glauben, dass John Kerry recht damit hat, dass die Lage in Syrien wegen der gegensätzlichen Interessen und der sehr unterschiedlichen Splittergruppen äußerst kompliziert ist. Trotzdem hat er im Zusammenwirken mit dem meistens sehr entgegenkommenden russischen Außenminister Lawrow schon viel nützliche Vorarbeit geleistet.

Wegen der nicht nur bei den Russen herrschenden Skepsis bezüglich Ihrer Unterstützung für Ihren Außenminister glauben wir, dass Gespräche auf höchster Ebene am besten geeignet wären, Hitzköpfe auf beiden Seiten daran zu hindern, eine bewaffnete Konfrontation zu riskieren, die niemand wollen sollte.

Deshalb empfehlen wir Ihnen dringend, Präsident Putin zu einem Treffen an einem beiden genehmen Ort einzuladen, um zu einer Verständigung zu kommen, die den Menschen in Syrien noch Schlimmeres erspart.

Nach dem Gemetzel im Zweiten Weltkrieg kam Winston Churchill zu einer Einsicht, die auch im 21. Jahrhundert noch gültig ist: "Reden, reden, reden ist viel besser als Krieg, Krieg, Krieg."

* Das Memorandum an den Präsidenten George W. Bush, in dem wir VIPS die Rede kritisiert haben, die Colin Powell am 5. Februar 2003 vor den Vereinten Nationen gehalten hat, endete mit den Worten: "Nachdem wir die Rede gehört haben, die US-Außenminister Powell heute gehalten hat, meinen wir, Sie sollten nicht auf Berater hören, die unbedingt in einen Krieg ziehen wollen, für den wir keinen zwingenden Grund sehen und von dem wir glauben, dass seine unbeabsichtigten Folgen höchst wahrscheinlich katastrophal sein werden."

Für den Lenkungsausschuss der Veteran Intelligence Professionals for Sanity

William Binney, former Technical Director, World Geopolitical & Military Analysis, NSA; co-founder, SIGINT Automation Research Center (ret.)

Fred Costello, Former Russian Linguist, USAF

Mike Gravel, former Adjutant, top secret control officer, Communications Intelligence Service; special agent of the Counter Intelligence Corps and former United States Senator

Matthew Hoh, former Capt., USMC, Iraq & Foreign Service Officer, Afghanistan (associate VIPS)

Larry Johnson, CIA and State Department officer

John Kiriakou, former CIA counterterrorism officer and former senior investigator, Senate Foreign Relations Committee

Linda Lewis, WMD preparedness policy analyst, USDA (ret.) (associate VIPS)

Edward Loomis, NSA, Cryptologic Computer Scientist (ret.)

Ray McGovern, former US Army infantry/intelligence officer & CIA analyst (ret.)

Elizabeth Murray, Deputy National Intelligence Officer for Middle East, CIA (ret.)

Todd Pierce, MAJ, US Army Judge Advocate (ret.)

Coleen Rowley, Division Counsel & Special Agent, FBI (ret.)

Kirk Wiebe, former Senior Analyst, SIGINT Automation Research Center, NSA, (ret.)

Robert Wing, former Foreign Service Officer

Ann Wright, U.S. Army Reserve Colonel (ret) and former U.S. Diplomat

(Wir haben den Appell, der zeigt wie nahe wir schon einem Dritten und letzten Weltkrieg gekommen sind, komplett übersetzt und mit Ergänzungen in Links in runden Klammern versehen. Die Links in eckigen Klammern waren bereits im Originaltext enthalten, den wir nachfolgen abdrucken.)



Ray McGovern's blog

Need to Rein In the Pentagon to Give Peace a Chance

Obama Warned to Defuse Tensions with Russia

October 2, 2016

A group of ex-U.S. intelligence officials are warning President Obama to defuse growing tensions with Russia over Syria by reining in the demonization of President Putin and asserting White House civilian control over the Pentagon.

ALERT MEMORANDUM FOR: The President

FROM: Veteran Intelligence Professionals for Sanity

SUBJECT: PREVENTING STILL WORSE IN SYRIA

We write to alert you, as we did President George W. Bush, six weeks before the attack on Iraq, that the consequences of limiting your circle of advisers to a small, relatively inexperienced coterie with a dubious record for wisdom can prove disastrous.* Our concern this time regards Syria.

We are hoping that your President's Daily Brief tomorrow will give appropriate attention to Saturday's warning by Russia's Foreign Ministry spokesperson Maria Zakharova: "If the US launches a direct aggression against Damascus and the Syrian Army, it would cause a terrible, tectonic shift not only in the country, but in the entire region."

Speaking on Russian TV, she warned of those whose "logic is 'why do we need diplomacy' ... when there is power ... and methods of resolving a problem by power. We already know this logic; there is nothing new about it. It usually ends with one thing – full-scale war."

We are also hoping that this is not the first you have heard of this – no doubt officially approved – statement. If on Sundays you rely on the "mainstream" press, you may well have missed it. In the Washington Post, an abridged report of Zakharova's remarks (nothing about "full-scale war") was buried in the last paragraph of an 11-paragraph article titled "Hospital in Aleppo is hit again by bombs." The New York Times totally ignored the Foreign Ministry spokesperson's statements.

In our view, it would be a huge mistake to allow your national security advisers to follow the example of the Post and Times in minimizing the importance of Zakharova's remarks.

Events over the past several weeks have led Russian officials to distrust Secretary of State John Kerry. Indeed, Foreign Minister Sergey Lavrov, who parses his words carefully, has publicly expressed that distrust. Some Russian officials suspect that Kerry has been playing a double game; others believe that, however much he may strive for progress through diplomacy, he cannot deliver on his commitments because the Pentagon undercuts him every time. We believe that this lack of trust is a challenge that must be overcome and that, at this point, only you can accomplish this.

It should not be attributed to paranoia on the Russians' part that they suspect the Sept. 17 U.S. and Australian air attacks on Syrian army troops that killed 62 and wounded 100 was no "mistake," but rather a deliberate attempt to scuttle the partial cease-fire Kerry and Lavrov had agreed on – with your approval and that of President Putin – that took effect just five days earlier.

In public remarks bordering on the insubordinate, senior Pentagon officials showed unusually open skepticism regarding key aspects of the Kerry-Lavrov deal. We can assume that what Lavrov has told his boss in private is close to his uncharacteristically blunt words on Russian NTV on Sept. 26:

"My good friend John Kerry ... is under fierce criticism from the US military machine. Despite the fact that, as always, [they] made assurances that the US Commander in Chief, President Barack Obama, supported him in his contacts with Russia (he confirmed that during his meeting with President Vladimir Putin), apparently the military does not really listen to the Commander in Chief."

Lavrov's words are not mere rhetoric. He also criticized JCS Chairman Joseph Dunford for telling Congress that he opposed sharing intelligence with Russia, "after the agreements concluded on direct orders of Russian President Vladimir Putin and US President Barack Obama stipulated that they would share intelligence. ... It is difficult to work with such partners. ..."

Policy differences between the White House and the Pentagon are rarely as openly expressed as they are now over policy on Syria. We suggest you get hold of a new book to be released this week titled *The General vs. the President: MacArthur and Truman at the Brink of Nuclear War* by master historian H. W. Brands. It includes testimony, earlier redacted, that sheds light on why President Truman dismissed WWII hero Gen. Douglas MacArthur from command of U.N. forces in Korea in April 1951. One early reviewer notes that "Brands's narrative makes us wonder about challenges of military versus civilian leadership we still face today." You may find this new book more relevant at this point in time than the *Team of Rivals*.

The door to further negotiations remains ajar. In recent days, officials of the Russian foreign and defense ministries, as well as President Putin's spokesman, have carefully avoided shutting that door, and we find it a good sign that Secretary Kerry has been on the phone with Foreign Minister Lavrov. And the Russians have also emphasized Moscow's continued willingness to honor previous agreements on Syria.

In the Kremlin's view, Russia has far more skin in the game than the U.S. does. Thousands of Russian dissident terrorists have found their way to Syria, where they obtain weapons, funding, and practical experience in waging violent insurgency. There is understandable worry on Moscow's part over the threat they will pose when they come back home. In addition, President Putin can be assumed to be under the same kind of pressure you face from the military to order it to try to clean out the mess in Syria "once and for all," regardless how dim the prospects for a military solution are for either side in Syria.

We are aware that many in Congress and the "mainstream" media are now calling on you to up the ante and respond – overtly or covertly or both – with more violence in Syria. Shades of the "Washington Playbook," about which you spoke derisively in interviews with the Atlantic's Jeffrey Goldberg earlier this year. We take some encouragement in your acknowledgment to Goldberg that the "playbook" can be "a trap that can lead to bad decisions" – not to mention doing "stupid stuff."

Goldberg wrote that you felt the Pentagon had “jammed” you on the troop surge for Afghanistan seven years ago and that the same thing almost happened three years ago on Syria, before President Putin persuaded Syria to surrender its chemical weapons for destruction. It seems that the kind of approach that worked then should be tried now, as well – particularly if you are starting to feel jammed once again.

Incidentally, it would be helpful toward that end if you had one of your staffers tell the “mainstream” media to tone down its puerile, nasty – and for the most part unjustified and certainly unhelpful – personal vilification of President Putin.

Renewing direct dialogue with President Putin might well offer the best chance to ensure an end, finally, to unwanted “jamming.” We believe John Kerry is correct in emphasizing how frightfully complicated the disarray in Syria is amid the various vying interests and factions. At the same time, he has already done much of the necessary spadework and has found Lavrov for the most part, a helpful partner.

Still, in view of lingering Russian – and not only Russian – skepticism regarding the strength of your support for your secretary of state, we believe that discussions at the highest level would be the best way to prevent hotheads on either side from risking the kind of armed confrontation that nobody should want.

Therefore, we strongly recommend that you invite President Putin to meet with you in a mutually convenient place, in order to try to sort things out and prevent still worse for the people of Syria.

In the wake of the carnage of World War II, Winston Churchill made an observation that is equally applicable to our 21st Century: “To jaw, jaw, jaw, is better than to war, war, war.”

* In a Memorandum to President Bush criticizing Colin Powell’s address to the UN earlier on February 5, 2003, VIPS ended with these words: “After watching Secretary Powell today, we are convinced that you would be well served if you widened the discussion ... beyond the circle of those advisers clearly bent on a war for which we see no compelling reason and from which we believe the unintended consequences are likely to be catastrophic.”

For the Steering Group, Veteran Intelligence Professionals for Sanity

Signatories see end of translation

www.luftpost-kl.de

VISDP: Wolfgang Jung, Assenmacherstr. 28, 67659 Kaiserslautern